



EIN MITEINANDER DER KULTUREN

Die Leiterin der Internationalen Dienste, Barbara Tasser, über die internationalen Schwerpunkte der Universität Innsbruck.

ZUKUNFT: Wo zeigt sich das internationale Gesicht der Universität Innsbruck am deutlichsten?

BARBARA TASSER: Das Times Higher Education Ranking bescheinigt der Universität Innsbruck im Bereich „International Outlook“ mit Rang 11 einen Spitzenplatz. Dieser Indikator berücksichtigt den Anteil an internationalen Studierenden, Mitarbeitenden und Forschungsarbeiten, die mit internationalen Co-Autorinnen und -Autoren publiziert worden sind. Im universitären Alltag ist ein Miteinander unterschiedlicher Kulturen selbstverständlich geworden, denkt man etwa an wissenschaftliche Tagungen, zahlreiche Gastdozentinnen und Gastdozenten bzw. Gastreferentinnen und Gastreferenten, die vielen unterschiedlichen Sprachen,

in denen tagtäglich an der Alma Mater kommuniziert wird.

ZUKUNFT: Mit welchen Ländern und Regionen ist die Universität besonders stark vernetzt?

TASSER: Europa, die Amerikas und Asien sind jene Räume, mit denen einerseits die Universität über universitäre Partnerschaftsverträge u. a. zum Zweck des Studierendenaustauschs eng verbunden ist und andererseits auch am meisten Forschungs Kooperationen und gemeinsame Publikationen entstehen. Diese strategischen Schwerpunkträume spiegeln sich in den eigens geschaffenen Länderzentren und wissenschaftlichen

„Im universitären Alltag ist ein Miteinander unterschiedlicher Kulturen selbstverständlich geworden.“

Barbara Tasser

INTERNATIONALISIERUNG erfolgt sehr stark über das persönliche Engagement der Forscherinnen und Forscher sowie der Lehrenden und durch die Neugier der Studierenden. Die Universität Innsbruck unterstützt die internationalen Aktivitäten der Universitätsangehörigen mit einem breiten Spektrum an Serviceeinrichtungen. Seit 2013 werden diese Aktivitäten von der von Barbara Tasser geleiteten Organisationseinheit Internationale Dienste koordiniert.

Netzwerken wider und konzentrieren sich vor allem auf Frankreich, Israel, Italien, Kanada, Lateinamerika, Russland und die USA.

ZUKUNFT: Wie fördert die Uni Innsbruck den internationalen Austausch?

TASSER: Moderne Kommunikationsinstrumente sind nicht mehr wegzudenken, aber sie ersetzen nicht den Effekt, den das persönliche Kennenlernen für den Aufbau von nachhaltigen internationalen Beziehungen hat. Alle Universitätsmitglieder sind Botschafterinnen und Botschafter der Universität, wenn sie einen Auslandsaufenthalt absolvieren oder internationale Gäste nach Innsbruck einladen. Dafür stellen die Universität und die EU (z.B. Erasmus) finanzielle Förderungen zur Verfügung. Informationen und Beratung erhält man bei den Mitarbeitenden der Internationalen Dienste.

ZUKUNFT: Wie wirkt sich die internationale Stärke der Universität auf die Stadt und den Standort aus?

TASSER: Die Auswirkungen sind sehr vielfältig, so werden zum Beispiel im Rahmen des EU-Forschungsprojekts Sinfonia Smart-City-Technologien von internationalen und Innsbrucker Forscherinnen und Forschern gemeinsam mit Stakeholdern in der Region und den Städten Innsbruck und Bozen entwickelt. Die Studierenden der Summerschool der University of New Orleans prägen jeden Juli und August das Innsbrucker Stadtbild. Die jahrzehntelange Universitätsverbindung hat Innsbruck und New Orleans zu Partnerstädten vereint und viele transatlantische Freundschaften und Projekte sind entstanden. cf 